

Neue

Wischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Louis Jacobs in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelminenstraße 20, St. Pauli.

Insertionspreis
 pr. dreispaltige Petitzeile
 über deren Raum 20 A.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85 A, unter Kreuzband M. 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3619 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
 Arbeitsmarkt betr., werden
 10 A pr. Zeile berechnet.

Durch „eigenen Fleiß“ zu Vermögen.

Wenn man die Lebensbeschreibungen so mancher Männer liest, die, aus ärmeren Verhältnissen entsprossen, im Laufe der Zeit zu bedeutendem Vermögen gekommen sind, das die Augen der Zeitgenossen blendet und am genauen Zusehen meistens sehr hindert, so begegnet man häufig der Lebensart: durch eisernen Fleiß und Sparsamkeit wurde dies glänzende Resultat erreicht!

Vergeblich haben wir uns nach der „Arbeit“, das Wort im weitesten Sinne genommen, umgesehen, die so gut lohnt, daß man mit derselben durch „eisernen Fleiß“ und bei ausgebreitetster Sparsamkeit in Zeit von einigen Jahren ein kolossales Vermögen erwerben konnte. Wo wir auch nachfragten, wo wir anknöpften, wohin wir uns wendeten, da sagte man uns: Nun ja, mit eisernem Fleiß und Sparsamkeit kann ich es wohl zu einem behaglichen Leben und zu einem Nothgroßchen bringen, zu einem „Vermögen“ aber, das Wort zwischen Gänsefüßchen, mein Herr, wo denken Sie hin, wie müßte da die Arbeit bezahlt werden!

Diese Antwort gaben nicht nur die eigentlichen „Arbeiter“, von welchen ja selbst die Kunstmeister anerkennen, daß sie oftmals trotz ihres Fleißes darben müssen, man frage nur in Hannover an, sondern auch die „Gurasmenschen“, die irgend etwas Ungewöhnliches besitzen, wonach die Andern wie närrisch hinlaufen, um sich das „Wunder“ anzusehen, als da sind flämische Zwillinge, Kautschukmänner, Kehlhopf-, Clavier-, Geige-, Trapes-, Seil- und andere Gymnastiker, hervorragende Talente ernsterer Art, Dichter, Schriftsteller, bildende Künstler, Baumeister, Schauspieler, Musiker, Sänger und was weiß ich sonst noch alle Diejenigen, deren Leistungen von Liebhabern und Kennern sehr hoch geschätzt und bezahlt werden. Auch sie sagten: Ach ja, es geht! Einigen Wohlstand, eine Villa in Italien und in der Hauptstadt und das dazu gehörige Auskommen kann man wohl erschaffen, ertrillern, erminnen, erheben, erzeigen, erfeiltanzen u. s. w., aber ein „Vermögen“?! und dazu in wenigen Jahren, wo denken Sie hin!

Das hat denn bewirkt, daß ich mir all die Personen, von welchen man sagt, sie wären durch „eisernen Fleiß“ zu einem kolossalen Vermögen gekommen, hoch etwas genauer ansah, wenn ich ihnen im Lebenswege irgendwo begegnete. Da fiel mir denn von vorne herein bei den meisten

dieser „eisernen Fleißigen“ auf, daß sie mir gar nicht danach ausahen, als ob sie so besondere Freude angestrebter Arbeit wären, sondern oft sogar mit Körper-eigenthümlichkeiten und Lebensgewohnheiten behaftet waren, die auf alles Andere, als auf Fleiß hindeuteten. Ich habe also bei solchen auffallend schnell zu Vermögen gekommenen mit Interesse nachzuforschen gesucht, wie ist es eigentlich zugegangen mit ihnen, was war die Ursache ihres schnell anwachsenden Wohlstandes?

Bei Manchen war man ja nicht in Zweifel; ein außerordentlicher Glücksfall, der oft ganz ohne Zuthun eintraf, warf ihnen den Golddregen in den Schooß, oft aber spielte auch eigenes Verdienst dabei eine nicht zu unterschätzende, sondern sehr anzuerkennende Rolle. Wenn James Watt sich ein sehr glänzendes Vermögen erwarb, so wird wohl Niemand sagen, er hat es durch eisernen Fleiß und Sparsamkeit erworben, sondern diese Eigenschaften spielten dabei gar keine Rolle, sondern neben neun Zehntel Zufall ein Zehntel wirkliches, hoch anerkennendes Verdienst; das eigene Verdienst von Robert Stephanson war sicher sehr viel größer, ebenso das eines Edison und mancher anderer Erfinder, die zu großen Glücksgütern gelangten; aber eben dem „Glück“ gebührt immer der Löwenantheil am Verdienste um die Erwerbung auch solcher Vermögen.

Zu dieser Betrachtung wurden wir geführt durch eine Klatschgeschichte, die jetzt die Runde macht durch die verschiedensten Zeitungen, über eine italienische herzogliche Familie. Unsere Leser werden es uns verzeihen, wenn wir ihnen den Klatsch nicht erzählen, sondern nur die Stelle hier anführen, die auf die vorstehende Betrachtung Bezug hat. Es wird geschrieben: Die Herzoge von Lorkona sind nicht gerade von altem Adel. Der Begründer der Familie in Rom war ein Arvergnate Namens Torlogne, der in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als Scheeren-schleifer in die ewige Stadt einzog und durch eisernen Fleiß zu solchem Vermögen kam, daß er die Contribution vorstrecken konnte, welche die französische republikanische Armee bei ihrem Einrücken in Rom forderte. Von General Berthier zum Armeelieferanten gemacht, vermehrte er sein Vermögen in außerordentlichem Maße und heute sagt man, das Haus Lorkona sei das einzige in Europa, das Rothschild im Vermögensgrade gleichkomme.

Man denke: Ein Scheerenschleifer kam durch „eisernen Fleiß“ zu einem Vermögen! Was muß der geschliffen haben und was hat man ihm für's Schleifen bezahlt! Glücklicher Scheerenschleifer! Doch leider wird das glänzende Bild von dem „fleißigen Scheerenschleifer“ etwas getrübt durch die Bemerkung: er wurde Armeelieferant eines napoleonischen Generals. Da erhalten wir einen Fingerzeig, wie es früher mit dem „eisernen Fleiß“ des Scheerenschleifers wird ausgefallen haben. Wir kennen kein Vorleben nicht, aber sicher ist „abgeseimte Geriebenheit“ und nicht sehr weidmüthige Auffassung der Lehre von der Nächstenliebe mehr Schuld an dem „Vermögen“ gewesen, als der „eiserne Fleiß“. Da sind die Rothschild's offener, wir haben nie gehört, daß die sich eines „eisernen Fleißes“ gerühmt haben, sondern immer nur speculativer Verschlagenheit, das bringt auch sicher mehr ein, als aller Fleiß.

Es lieben aber viele Emporkömmlinge sich mit dem Heiligenscheine zu umgeben, als verdanken sie Alles ihrem Fleiße oder ihrer hohen Einsicht. Es lohnt in den meisten Fällen, solchen Personen etwas nachzugehen und zu sehen, wie es eigentlich gemacht wurde und wie es kam. Ganz vor Kurzem gerieth ich auf einer Reise mit so einem kleinen dickbauchigen Proben zusammen, dessen drittes Wort immer war, indem er mit prahlerischem Wohlgefallen von seinem „Reichthume“ erzählte: „Ja, das verdanke ich meiner und meiner Frau Sparsamkeit und unserem angestrebten Fleiß!“ Ein Mitreisender, der den Herrn einigermaßen kannte, half mir, ihn auszuforschen, und da mußten wir denn bald zwanzigtausend Thaler als Anfang geerbt, damit zuerst auf Ueberredung durch einen Freund, bald wider Willen, ein Geschäft in Rudersfabrication gemacht und daran etwa das Dreifache gewonnen, dann um Mitte der sechsziger Jahre an den damals Aufsehen machenden Gerber-Operationen auf Zureden eines Banquiers theilhaftig und kolossalem Verdienste, dann bei der Ruhe gelebt nach so „eisernem Fleiß“ um mir mit noch un-sicheren Papieren die Coupons abzuhandeln und eines Tages zu demselben Stande zu kommen, welchen ich vorhin beschrieben habe.

Sie geseandter Fleiß
 Mögen daher einerseits Diejenigen den Rath und das Selbstvertrauen nicht verlieren, die trotz „eisernen Fleißes“ auf keinen großen Erfolg

kommen — es sind durchaus nicht die Schlechtesten, welchen es so geht — möge man uns andererseits aber auch mit den Nebenarten vom Herausarbeiten durch Fleiß und Sparsamkeit verschonen. Wir wissen, wie es gemacht wird.

(„D. Z.“)

Ueber die Fabrication von Kunstholz.

einen neuen Industriezweig, der sich in kurzer Zeit zu hoher Blüthe und hervorragender Bedeutung entwickelt hat, gehen der „Post“ im Anschluß an die von der Firma B. Hartig in Wöhlen in Thüringen zu Antwerpen ausgestellten Kunstholzerzeugnisse folgende orientirende Mittheilungen zu: Bis her las man nur in einzelnen Fachblättern von der Erfindung einer Methode, Verzierungen in gepreßtem Holze anzufertigen. Diese Ankündigung ließ glauben, man sei im Begriffe, ein solches Verfahren zur Herstellung von Kunstholz-Verzierungen anzuwenden, und nur dem engeren Fachkreise mag es bekannt gewesen sein, daß, wie die reichhaltige Ausstellung von Mustern in Antwerpen zeigt, bereits alle Arten Holzbildwerke, wie solche an Möbeln, Tapissier- und Galanterie-Waaren, sowie für Zimmerdecoration vorkommen, in der vollendetsten Weise durch Pressen in ganz umfangreichem Maßstabe hergestellt werden. Diese auf der Weltausstellung in Porto Alegre mit der goldenen Medaille prämiirten Fabrikate finden im Auslande seit längerer Zeit im großen Maßstabe für Möbel, wie Zimmerdecoration Anwendung, während dieselben im Inlande weniger Beachtung gefunden zu haben scheinen. Die in Form und Stoff gleich vorzüglichen Erzeugnisse der Kunstholzfabrication, welche die Kunsttischlerei zu ungeahnter Entwicklung drängen, verdienen jedoch in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Das Holz zeigt hier die ausgewählte edelsten Formen in den verschiedenartigsten Stilarten in einer großen Mannigfaltigkeit der einzelnen Gegenstände, welche in completen Garnituren, Verzierungen für ganze Möbel-Einrichtungen, wie auch complet in Holz gehaltene Zimmerdecorationen geliefert werden. Die in Antwerpen ausgestellte Vitrine zeigt, wie prächtig schon auf diese Weise die Ornamente für Möbel zur Geltung kommt. Die in italienischer Renaissance gehaltenen Füllungen und Friese wachsen gleichsam aus dem Holze heraus. Alle diese Ornamente zeigen ein eigenartiges künstlerisches Gepräge, frei von allen Rücksichten, die dem Holzbildhauer in vielen Fällen mit Bezug auf den Preis auferlegt wurden. Mit großer Hingebung und vielem Talent arbeiten die Künstler dieses Etablissements. Diese rein künstlerische Richtung dieses Industriezweiges ist um so mehr anzuerkennen, als derselbe einen verkehrten Einfluß auf die Ausstattung unserer Häuslichkeit auszuüben berufen scheint. Nicht allein die Möbel, sondern auch die Wände und Decken unserer Wohnungen können bei Anwendung der Kunstholz-Verzierungen zu einem geringfügigen Preise, der nur wenig mehr als Stud beträgt, eine Holztafelung und Holzbedeckung von schöner architectonischer Wirkung erhalten. Die Entwürfe, welche für jeden Interessenten von dem Fabrikanten zu haben sind, zeigen die bisherigen Ausführungen von Parketen und Holzdecken, wobei die ornamentirten Kehlreihen für Hohlleichen, Gesimse, Plafonds und Sodel im Verein mit den Füllungen und Friese, womit die Parete ausgelegt sind, eine bei harmonischer Einseitigkeit doch sehr reiche Holzdecoration bilden. — Da an unserer heutigen Miethwohnungen von der schweren Holzbedeckung unserer Wände nur noch die Fuß- oder Sodelreife übrig geblieben ist, läßt dem heute wieder vielfach auftretenden Begehren, die Holzarchitektur für Zimmerdecoration wieder in Aufnahme zu bringen, die in allen Ländern patentirte Erfindung des Herrn B. Hartig wesentlichen Vorzug, da die Benutzung von Kunstholz-Verzierungen und der ornamentirten Decorationsleisten es jedem Bauherrn gestattet, zu einem billigen Preise ein Sammler herzustellen.

Dabei ist das Fabrikat keineswegs eine Imitation oder, wie dies der Name anzudeuten scheint, ein Surrogat für Holz, sondern besteht in seiner oberen Schicht aus in seinem natürlichen Zustande belassenen gewachsenem Langholz (Kiefern, Eiche, Mahagoni oder Palissander), welches Herr B. Hartig dadurch möglich macht, daß er diese obere Naturholzscheibe mit einem Untergrunde aus Gips, welcher als Bindemittel Alabaster enthält, zu einem homogenen unelastischen Körper zusammenpreßt. Den Möbel- und Zimmer-Verzierungen reichen sich die mannigfaltigsten anderen Gegenstände, wie Photographie-Rahmen, Spiegel-Rahmen, Girandolen-Rahmen usw. an.

(Centralblatt für Holzindustrie.)

Glaizer-Gesellschaft Mainz.

Die General-Versammlung der Mitglieder der Gesellschaft Mainz, welche am 11. Juli 1885 stattfand, wurde durch Herrn ...

ein Theil möchte extrem vorgehen und kurz und bündig unsere gerechten Ansprüche mit Nachdruck verlangen, ein anderer Theil, wohl die Mehrheit, möchte auf gutem Wege durch Unterhandlung mit den Meistern sich verständigen. In wie weit letztere Ansicht gerechtfertigt ist, werden wir in nächster Zeit mitzutheilen im Stande sein. In diesem Sinne haben wir einen Tarif ausgearbeitet und an die Meister gelangen lassen. Wir haben darin nicht etwa große Ansprüche gemacht, z. B. haben wir per qm 40 \mathcal{A} weniger verlangt, wie in den 70er Jahren bezahlt wurde, trotzdem die Preise der Lebensbedürfnisse sich gesteigert haben. Den Taglohn haben wir so gestellt, daß, würde der Tarif bewilligt, sich die bestbezahlten Kollegen pro Tag auf M. 3.50—3.55 stellen, was unseres Erachtens keine zu hohe Forderung ist, umso mehr da der Lohn in einer unserer Nachbarstädte noch um 30 bis 40 \mathcal{A} höher steht und schon Jahre lang dort bezahlt wird. In dieser Lage ist es jedenfalls nicht rathlich, einen Bezug nach hier zu unterstützen, sollten jedoch Kollegen hierher zureisen, so ersuchen wir dieselben, sich vorher bei unserm Arbeitsnachweis-Bureau in „Stadt Raaland“ anzumelden. Es kann nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß sich doch alle Gesellschaften bemühen sollen, eine möglichst feste Organisation herbeizuführen und die persönlichen Mängel, wie sie leider vorkommen, bei Seite zu lassen, weil diese der erste Nagel zum Sarge unserer Organisation sind.

Ganz besonders empfehlen wir an dieser Stelle die Unterstützung unseres Verbandes, dessen Leitung sich alle Mühe giebt und keine persönlichen Opfer scheut, denselben zu einem fest organisirten Ganzen zu gestalten, daß wir Mann für Mann geschossen dastehn in einem Bunde, der vereint allen Widerwärtigkeiten auf gewerblichem Boden entgegen treten kann. Vereinzelt sind wir nur ein Rohr, das von jedem leichten Sturme gebrochen werden kann. Natürlich werden, um unseren Zweck zu erreichen, auch Opfer an Geld verlangt, die jedem Kollegen bei dem knappen Verdienste manchmal schwer ankommen, und so zu sagen am Körper abgespart werden müssen. Alles dieses darf uns aber nicht abhalten, unser Ziel aus dem Auge zu verlieren, umso mehr da unsere Beiträge im Verhältnis zu denjenigen anderer Gewerbe sehr gering sind und unsere Saat bei einem tüchtigen Zusammenhalten reichliche Frucht bringen wird.

Mit collegialischem Gruß und Handschlag
Die Glaizer-Gesellschaft Mainz.

Collegen! Arbeiter!

Jedenfalls ist es die letzte Woche, daß wir eure Opferwilligkeit in Anspruch nehmen, denn es sind noch ca. 130 Mann zu unterstützen. Auch wir wissen, was es heißt, stets geben — doch Kollegen, wenn unsere Existenz, wenn unser Princip auf dem Spiele steht, dann kann und muß Jeder thun, was in seinen Kräften steht. Ist auch unsere Bewegung, sind auch unsere Forderungen nicht so zur Annahme gekommen, wie wir dieselben aufgestellt, so haben wir doch unser Princip hochgehalten, auch außer jenen Werkstellen, wo unsere Forderungen voll und ganz durchgeführt worden sind. Außer diesen 40 Werkstellen ist ein 15%iger Aufschlag erzielt worden. Kollegen! Welchen Opfermuth es erfordert, 10 Wochen mit einer geringen Unterstützung zu leben, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden, darum Kollegen, unterstützt uns noch einmal, auch wir werden, wenn es Zeit ist, stets auf dem Posten sein. Die Aussperrung im „Abolls“ scheint nicht nach unserem Wunsch ausfallen zu wollen, denn es haben sich Einige gefunden, die blindlings in die Fabrik wieder hineingelaufen sind; sind es auch die mindestleistenden Arbeiter, so übt das auf die Masse doch viel aus, und darum sind diese Ueberläufer hart zu vernichten, was wir auch thun werden.

Mit collegialischem Gruß und Handschlag

die Commission der Dresdener Tischler.

Briefe an G. Schidlowitz, Galeriestraße 15, 5. Et. Alle anderen Sendungen an W. Weidner, Sell's Gasthaus, H. Brädergasse 9, 1. Et.

Bereine und Versammlungen.

Reizen. Sonnabend, den 11. Juli, hatte der Fachverein der Tischler im Saal „Zum Goldenen Schiff“ eine öffentliche Tischler-Versammlung mit der Tagesordnung: 1. Bericht über den Tischlerstreik in Dresden. 2. Regelung unseres Herbergswesens. Herr Weidner aus Dresden hatte das Referat. Zunächst sprach er sein Bedauern darüber aus, daß auf Befehl der Polizei die öffentlichen Versammlungen am 10. Ubr geschlossen sein müssen, ihm sei nicht bekannt, welches Gesetz eine solche Handlungsweise vorschreibt. Hierauf spricht der Referent über die Ursache des Streiks und begründet als solche die sich stetig verschärfenden Arbeitslöhne. Die im vergangenen Jahre von der Lohncommission angegebene Statistik führt aus das traurige Bild vor Augen, daß der Durchschnittslohn der Dresdener Tischler pro Woche M. 11.75 beträgt. Solange dessen sah sah die Lohncommission ver-

anlaßt, eine innere Organisation ins Leben zu rufen, welche auch gelang und sogar eine sehr gute wurde. Die Lohncommission suchte weiter zu arbeiten, sie suchte sich mit den Meistern in Verbindung zu setzen, jedoch vergeblich. Als es nun nicht gelang, in Güte bessere Löhne zu erzielen, brach am 21. Mai der Streik aus. Die Herren Innungsmeister suchten die Bewegung mit allen möglichen Mitteln zu bekämpfen und brachten lügenhafte Artikel in die Zeitungen. Redner schildert hierauf in der schon oft von uns beschriebenen Weise den Verlauf des Streiks und hofft, daß es doch noch der Einigkeit der Gesellen gelingen wird, den steifen Sinn der Innungsmeister und den brutalen Stolz des Capitals zu brechen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung giebt der Vorsitzende, Herr Weber, bekannt, daß durch die Einführung des Arbeitsnachweises vom Fachverein ein Conflict mit den Meistern ausgebrochen sei. Die Innung hat eine neue Tischlerherberge errichtet und den bisherigen Herbergswirth aufgefördert, sein Schild sofort herunterzunehmen. Herr Weber erklärt, daß die Meister empört sind über unsern Arbeitsnachweis, sie erklären uns für bloße Fabrikarbeiter und lassen sich von diesen keine Gesellen zuschicken. Herr Weidner ergreift das Wort und erklärt, daß die Meister nicht berechtigt seien, unsere Herberge zu verlegen, da in Meissen 156 Tischler sind, von denen 120 in Fabriken und nur 30 bei Innungsmeistern arbeiten. Eine solche Handlung sei lächerlich, denn von den „Meistern-Gesellen“ würden kaum zehn die neue Herberge besuchen. Redner bezeichnet die jetzt bestehende Innung als ein ganz vermodertes Institut. Es ging eine Resolution ein, die dahin lautete: Die Versammlung möge beschließen, dem Vorgehen der Innungsmeister energig entgegenzutreten und die Herberge nach wie vor bei Herrn Wuffe zu belassen. Dieselbe wurde einstimmig angenommen. Auch wurde noch gewünscht, daß der Beschluß über die Herberge in allen arbeiterfreundlichen Blättern den Tischlergesellen Meissens bekannt gegeben werde.

Bremen. Am 11. Juli hielt der hiesige Fachverein der Tischler seine ordentliche Generalversammlung ab, deren Tagesordnung lautete: 1) Bericht des Delegirten vom Verbandstage; 2) Bericht des Vorstandes über die halbjährige Vereinsthätigkeit; 3) Abrechnung; 4) Neuwahl des Vorstandes und Erledigung der gestellten Fragen und Anträge. Der erste Theil der Tagesordnung wurde von Herrn Harder, als Delegirten des Vereins, durch Mittheilung über den allgemeinen Verlauf des Verbandstages, wie der auf demselben getroffenen wichtigsten Änderungen der Verbandsstatuten erledigt. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung berichtet der Vorsitzende Folgendes: Vom Januar 1885 bis zum Juli 1885 hat der Verein 20 Versammlungen abgehalten, hiervon waren 17 Mitglieder, 2 öffentliche und eine Generalversammlung. Die Tagesordnungen der Mitgliederversammlungen waren hauptsächlich darauf gerichtet, den Mitgliedern Aufklärung zu geben über unsere gewerblichen Angelegenheiten, während die öffentlichen Versammlungen, in welchen auswärtige Redner referirten, dazu dienten, eine Agitation unter den Kollegen zu entfalten. Leider waren diese Versammlungen schwach besucht und blieben daher ohne den gewünschten Erfolg. An Strike-Unterstützung wurden im Laufe des halben Jahres 75 M. verausgabt. Freilich eine sehr geringe Summe im Gegensatz zu den früher geleisteten Unterstützungen. Diese geringe Leistung ist hauptsächlich auf die große Arbeitslosigkeit unter den hiesigen Kollegen zurückzuführen. Des Weiteren hat sich unser Verein der Aufmerksamkeit der Meister zu erfreuen gehabt, dadurch, daß verschiedene Kollegen, speciell unser Vorsitzender, gemäßigter wurden, was natürlich nicht dazu beigetragen hat, die Sympathie unter den noch fernstehenden Kollegen für den Verein zu erwecken. Von den hier arbeitenden beinahe 700 Kollegen gehören unserem Verein nur gegen 100 an. Leider ist dies ein Zeichen, daß die große Anzahl der hiesigen Kollegen, gleichviel ob sie sich ihrer Lage bewußt sind oder nicht, zu faul sind, etwas für ihre höchsten Interessen durch Betheiligung an einer Organisation unter den Kollegen thun zu wollen. Hierauf wurde vom Cassirer den Mitgliedern die Abrechnung vom 2. Quartal vorgelegt und von denselben angenommen. Dem Cassirer wurde Decharge ertheilt. Sodann wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und darauf die Versammlung vom Vorsitzenden um 12 Uhr geschlossen.

S. S. Hannover. Am 9. Juli fand hier eine öffentliche Mitgliederversammlung statt, mit der Tagesordnung: Berichterstattung der Delegirten vom Verbandstage. Der Delegirte Herr Westphal erledigte sich in einem 3/4 stündigen Vortrage seiner Aufgabe. Nach einer kurzen Discussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen. Die öffentliche Mitgliederversammlung des Fachvereins der Tischler Hannover-Vianden vom 9. Juli weiß jeden Vorwurf, welcher unsern Delegirten Westphal in Betreff unseres Streiks vom vorigen Jahre gemacht worden, zurück, indem wir annehmen, daß die Betreffenden, welche den Vorwurf ertheilten, in völliger Unkenntniß über unsere Lage bei Beginn des Streiks waren.

dahingegen sprechen wir unserm Delegirten unsere völlige Zufriedenheit aus für die Wahrung unserer Interessen auf dem Verbandstage. — Am 11. Juli fand die Generalversammlung, mit der Tagesordnung: 1) Abrechnung, 2) Vorstandswahl, statt. Die Abrechnung ergab folgenden Resultat: 1) Einnahme M. 568.19, 2) Ausgaben. Die Vocalausgaben betragen M. 364.32. Die Verbandsausgaben für Reiseunterstützung M. 143.90. Für einen Sterbefall, außerordentliche Agitationsausgaben, Maßregelung und Porto M. 53.40. Summa M. 561.62, bleibt somit ein Ueberschuß von M. 6.57. Revidirt und für richtig befunden beschließen die Revisoren Hennigs II., Polenz, Ohmer. Zum 2. Punkt der Tagesordnung: Vorstandswahl wurden neugewählt: zum 1. Vorsitzenden Herr Westphal, wiedergewählt zu Revisoren die Herren Edeler, Giers und die Herren Lambach zum 1., Witt zum 2. Bibliothekar.

J. A. D. Gintche, Schriftführer.

Burg bei Magdeburg. Am 26. Juli, Vormittags 9 Uhr, hatten sich circa 75 Tischlergesellen auf der Köhlerschen Herberge zu einer Besprechung eingefunden, zum Zweck der Gründung eines Fachvereins. Trogdem wir mit mehreren Gegnern zu thun hatten, ließen sich doch 51 von den Anwesenden als Mitglieder in den Verein aufnehmen; ebenfalls wurden die ausgearbeiteten Statuten anerkannt. In den Vorstand wurden gewählt: Friedrich Waltrich, erster Vorsitzender, Kapellenstr. 949; W. Herger, Cassirer und H. Pflug als Schriftführer. Ferner wurde beschlossen, sobald als möglich dem Verbandsbeirat beizutreten. F. M.

Recepte.

Imitation von Nußbaumholz. Von Hermann Kräger, Chemiker in Leipzig. Um Möbel aus Birken, Erlen- oder Rothbuchenholz etc. nußbaumähnlich zu poliren, hat man verschiedene Methoden vorgeschlagen. So benutzt man z. B. eine Abkochung von getrockneten grünen Wallnußschalen in sog. Seifensiederlauge, oder man bedient sich einer Beize, die aus Kasseler Braun, in Seifensiederlauge gekocht, besteht, zum Färben der Möbel in Nußbaum. Man verfährt bei Anwendung dieser Materialien in der Art und Weise, daß, nachdem das gebeizte Möbelholz völlig trocken geworden ist, mittelst Bimsstein und Del nachgeschliffen wird, und schließlich das Poliren mit Schellackolitur stattfindet. Noch anderer ähnlicher Beizen könnten wir Erwähnung thun, jedoch ihrer Vortrefflichkeit und Billigkeit wegen möchten wir folgender Beize das Wort sprechen: 1 Theil Nußextract (man erhält denselben in jedem größeren Droguengeschäfte) wird in 6 Theilen weichem Wasser unter Erwärmung bis zum Kochen und unter beständigem Umrühren aufgelöst. Weiterhin stellt man sich eine Auflösung von 1 Theil doppelt chromsaurem Kali (Kalium bicromatum, ebenfalls in jedem Droguengeschäfte zu haben) in 5 Theilen siedendem Wasser her. Will man nun beispielsweise Erlen- oder Rothbuchenholz nußbaumähnlich machen, so verfähre man wie folgt: Das betreffende Holz muß unter allen Umständen gut trocken sein, dann erwärmt man es und trägt die Auflösung des Nußextractes ein- bis zweimal auf. Sind die so behandelten Möbeltheile halb trocken, so überstreicht man dieselben mit der kochend heißen Lösung des doppelt chromsauren Kalis. Nunmehr läßt man Alles völlig trocknen, schleift und polirt dann in der gewöhnlichen Weise. Eine derartige Beize verleiht Erlen- und Buchenholz eine dem amerikanischen Nußbaumholze ähnliche Farbe, die verhältnißmäßig tief in die Holzfasern eindringt. Als Politur für Nußbaumholz und, nebenbei gesagt, auch für Palissander- und Mahagoniholz empfehlen wir 10 Theile Nubinschellack, aufgelöst in 40 Theilen 90% Weingeist. (Gew.-Blatt aus Württemberg.)

Einen abwaschbaren Ueberzug für Gipsfiguren erhält man nach C. Puffer, wenn man 3 Theile Aeskali in 36 Theilen heißen Wassers auflöst, 9 Th. Stearin säure dazufügt und den dadurch erhaltenen Seifentuchen mit derselben Quantität Wasser und 95procentigem Alcohol verdünnt. Die warme Lösung wird auf dem warmen Gipsguß mittelst eines nassen Schwammes aufgetragen und nach einigen Stunden noch ein zweiter Anstrich gemacht. Der Ueberzug wird aber noch schöner, wenn man an Stelle des Kali eine entsprechende Quantität Ammoniak verwendet. Alle Gipsgüsse müssen erst mit einer Aeskali-Lösung gereinigt werden.

Hamburg. Bezüglich einer Reorganisation des hiesigen gewerblichen Schiedsgerichts hat der Fachverein der Tischler beschlossen, folgende Resolution an die Bürgerschaft zu richten.

An die löbliche Bürgerschaft! Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 10. Mai 1875, betreffend die Behörden zur Entscheidung von Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihrem Hülfspersonal und das Verfahren vor denselben, sowie anschließend an die Änderungsanträge des hohen Senats zu denselben, beschloß der Fachverein der

Tischler Hamburgs in seiner Versammlung am 6. Juli, der Bürgerschaft die in dieser Versammlung geäußerten Wünsche auf Abänderung dieses Gesetzes durch seinen Vorstand in nachstehendem zu unterbreiten. Zunächst ersucht der im letzten Absatz des § 2 erwähnte Wahlmodus, soweit er die Wahl von Arbeitnehmern betrifft, nicht geeignet, den Interessen letztgenannter vollständig gerecht zu werden und erlaubt sich der Unterzeichnete im Namen des obengenannten Vereins folgende Fassung des betreffenden Absatzes vorzuschlagen: Die Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner, sofern es sich um Arbeitnehmer handelt, geschieht in einer öffentlichen Versammlung der Angehörigen der zusammengehörigen Berufszweige aus den Reihen der Arbeiter und muß der Gewählte die absolute Majorität haben. Die Gewählten werden von dem Senat beeidigt und ihre Namen öffentlich bekannt gemacht. Der Absatz 1 des § 3, in welchem die Amtsdauer der Gewählten auf 5 Jahre festgesetzt ist, erscheint uns insofern verbesserungsbedürftig, als wir glauben, daß diese höchstens auf 2 Jahre zu bemessen praktischer wäre, da man sich doch leicht in dem Charakter einer Person oder deren Qualifikation täuschen kann und dies doch eher 2 als 5 Jahre zu ertragen wäre. Tüchtige Kräfte, welche nicht gern entbehrt werden, würden doch sicher wiedergewählt werden.

In Bezug auf § 7 stimmen wir dem diesbezüglichen Senatsantrage zu und bitten die löbl. Bürgerschaft, diesen annehmen zu wollen.

Die Erwägung, daß es leider noch viele Leute giebt, die nicht im Stande sind, ihren Gedanken in verständlicher Form Ausdruck zu geben, also auch ihre eigene Sache vor Gericht selbst zu vertreten, läßt uns den Wunsch aussprechen, daß zur Vertretung bezw. Klarstellung des Sachverhalts ein Anwalt oder ein Colleague des betreffenden Beteiligten zugelassen würde.

Aus dem letzten Absatz des § 10 wünschen wir die Haftandrohung bei Contractbruch wegschaffen zu sehen und eruchen um diesbezügliche Aenderung desselben.

In erster Linie und als Hauptgrund unseres Schreibens an die löbl. Bürgerschaft betrachten wir den von sämtlichen Mitgliedern unseres Vereins und sämtlichen Collegen unseres Gewerbes, deren Meinung wir gehört haben, einstimmig geäußerten Wunsch um Einführung einer Appellations-Instanz. Wie leicht können bei den Verhandlungen seitens der Parteien Ungenauigkeiten, wie leicht kann die Unkenntniß der Materie, der Hauptpunkte, auf welche es ankommt, über welche die Betreffenden vielleicht erst nach den Verhandlungen Aufklärung erhalten, zu einer Verurtheilung führen, die durch vernünftige Klarstellung des Sachverhalts nicht erfolgt wäre und nur nicht mehr rückgängig zu machen ist, trotzdem dieselbe eigentlich zu Unrecht gesprochen wurde. Ist es nicht möglich, daß die Teilnehmer des gewerblichen Schiedsgerichts einmal irren können und eine andere Instanz von ganz anderen Gesichtspunkte ausgehen würde?

Wir bitten die löbl. Bürgerschaft deshalb dringend um besondere Erwägung dieses letzten Punktes, da gerade dieser nicht nur für uns als Tischler, sondern wohl für jeden Arbeiter, welcher in die Lage kommt, die Hilfe des Schiedsgerichts in Anspruch nehmen zu müssen, von eminenter Wichtigkeit ist und zeichnen in der Hoffnung auf geneigte Berücksichtigung unserer Wünsche

Ergebenst
Im Namen des Fachvereins der Tischler Hamburgs.
Der Vorstand desselben:
J. A.
H. Forner, Vorsitzender.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (C. S.)

Bekanntmachungen des Vorstandes. Auf Grund § 24, Absatz 5 des Statuts bringen wir in nachstehendem die Geschäftsordnung des Vorstandes zur Kenntniß der „örtlichen Verwaltungen“.

Geschäftsordnung des Bureau's und des Vorstandes. Der 1. Hauptcassirer leitet die Geschäfte des Bureau's. Die Bureau'sstunden werden vorläufig festgesetzt: vom 1. April bis zum 1. October von Morgens 7 bis 12 Uhr Mittags und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr. Für die Zeit vom 1. October bis 1. April von Morgens 8 bis 12 Uhr Mittags und von 2 bis 8 Uhr Abends. Sonntags wird das Bureau um 6 Uhr geschlossen. Des Sonntags ist keiner der Beamten verpflichtet, im Bureau anwesend zu sein.

Geschäftsmitteltung. Der 1. Vorsitzende empfängt die eingehenden Correspondenzen und registrirt dieselben, welche über alle etwa in den Briefen enthaltenen Beschwerden Buch führen und dann dieselben an die Cassirer überleitet. Der 2. Vorsitzende beantwortet alle auf die Verwaltung

bezüglichen Correspondenzen und alle Beschwerden nach den Beschlüssen des Vorstandes und muß derselbe über letztere noch besonders Buch führen.

Der 2. Vorsitzende wird dem ersten als Assistent zugetheilt, um die vorher erwähnten Arbeiten erledigen zu können.

Der 1. Hauptcassirer leitet die Cassengeschäfte und führt die Cassenbücher, derselbe nimmt alle Geldsendungen entgegen und führt die hierauf bezüglichen Correspondenzen.

Der 2. Hauptcassirer führt die Liste der einzelnen Mitglieder und übernimmt die Geschäfte der Frauenstercasse. Derselbe leitet die Revision der Abrechnungen und Belege und besorgt alle hierauf bezüglichen Correspondenzen. Die beiden andern Bureaubeamten sind demselben zur Hülfleistung zugetheilt und haben dieselben außerdem noch die Aufstellung der Statistik und die Controlle über das Verwaltungsmaterial zu übernehmen.

Sämmtliche auf dem Bureau Angestellte sind verpflichtet, die angelegten Bureau'sstunden genau einzuhalten und in der ihnen etwa verbleibenden freien Zeit diejenigen Arbeiten zu verrichten, welche noch zu erledigen sind.

Die Vorstandssitzungen finden regelmäßig an jedem Donnerstag Abend statt, zu Extra-Sitzungen wird eine besondere Einladung erlassen.

Hamburg, im Juli 1885. Der Vorstand.

Von vielen Verwaltungsstellen gehen Anfragen an uns ein, ob die alten Statuten, welche noch vorhanden, an uns zurückgeliefert werden sollen. Wir antworten hierauf, daß solches nicht nothwendig, da dieselben für uns keinen Werth haben und die Zurücksendung nur Porto verursachen würde.

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß Gelder und Materialsendungen nicht, wie so oft bei Bestellungen gewünscht wird, an den Cassirer, sondern nur an den Bevollmächtigten effectuirt werden. Der letztere dem Vorstände gegenüber verantwortlich ist. Bestellungen von einer andern Person als dem Bevollmächtigten werden nicht berücksichtigt, weil unzulässig. Nur in ganz außerordentlichen Fällen, speciell dann, wenn nachweislich der Bevollmächtigte wegen Arbeitsverhältnisse vom Orte abwesend, kann eine Ausnahme gemacht werden.

Da noch häufig Anfragen an uns ergehen über die Auslegung des § 9, Absatz 3, bezüglich der Auszahlung der Mindestleistung, so diene den Verwaltungsbeamten Folgendes zur Notiz: Die Mindestleistung beträgt mit dem Beitrag für eine Woche zusammen: 1. Cl. M. 4.75, 2. Cl. M. 11.60, 3. Cl. M. 11.65, 4. Cl. M. 11.75. Vorstehende Beiträge sind von denen, welche für eine volle Woche die Unterstützung erhalten, zu quittiren, und wird je nach der Classe, welcher der Kranke angehört, der Wochenbeitrag davon zurückbehalten und eine Karte dafür ins Buch eingelebt. Bei Kranken, welche weniger als eine Woche krank sind, wird der Beitrag nicht berechnet und daher genau die im Statut notirten Sätze ausbezahlt. Mit diesem glauben wir allen weiteren Anfragen diesbezüglich vorgebeugt zu haben und eruchen wir die Ortsverwaltungen, vorstehende Notiz genau zu beachten und sorgfältig aufzubewahren.

Durch die verspätete Einsendung der Adressen von den neu gewählten Beamten der örtlichen Verwaltungen gelangen die Pflichteremplare der „Neuen Tischler-Zeitung“ noch mehrfach an die Adressen der früheren Beamten. Da nun eine Ummeldung der Adressen bei der Post mit Schwierigkeiten verknüpft ist, so eruchen wir die neuen Bevollmächtigten, für dieses Quartal das Pflichteremplar bei den früheren Bevollmächtigten bis zum 1. October abzuholen.

Da auch jetzt noch eine Anzahl Verwaltungen uns die Namen und Adressen der neu gewählten Beamten nicht mitgetheilt haben, so sind wir genöthigt, die Namen und Adressen der früheren Beamten in dem neuen Adressenverzeichnis aufzuführen. Reclamationen können nicht berücksichtigt werden. Für den Vorstand: G. Blum, 1. Vorsitzender.

Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer.

Bis heute, den 29. Juli, fehlen noch die Abrechnungen von 145 Orten. Wir eruchen die sämmtigen Verwaltungen, dieselben sofort einzusenden, am 4. August werden wir die dann noch rückständigen Orte veröffentlichen und genau nach dem Statut, § 23, Absatz 6, verfahren.

Zuschüsse für Rechnung des 2. Quartals erhielten noch die örtliche Verwaltung Planstadt M. 382; Bornum 24.31, Fürtth 200, Gleiberg 5884, Schmeinau 5, Steinbergen 5. R. 21.81. Summa M. 691.96.

Zuschüsse für Rechnung des 3. Quartals erhielten ferner die örtliche Verwaltung in Bielefeld M. 100, Altenhagen 100, Wittenhagen 50, Dittmar 100, Neuhofen 50, Kahlberg 30, Grabow 100, Weinheim 100, Köln 200, Soltau 50, Hedderheim 50, Ralsch 150, Alte-Neustadt 50, Weitz 40, Schwab. Hof 30, Sahr 1. B. 200, Schifferhagen 100, Buda 100, Driestheim 80, Wietzen 80, Schramlingen 30, Gröbenhagen 30, Sauerhagen 75, Grah 50, Randa 6, Rechenfeld 50, Aueberg 50, Tode 40, Bernburg 50, Götter 35, Altona 150, Traut 100, Ostermied 50, Neuhagen 50, Wühl 50, Köln 50, Neustreit 50, Merode 30, Düsselberg 150, Witten 150.

Rippes 100, Berghausen 100, Weinheim 50, Maubach 50. Summa M. 3480.

Krankengeld durch die Hauptcasse erhalten ferner: Melwig in Rhena M. 35, Bischoff in Bachra 28, Moos in Orndorf 16.92, ...

Uebersicht für Rechnung des 2. Quartals sandten ferner ein: die örtliche Verwaltung in Alsfeld, M. 14.98, ...

Uebersicht für Rechnung des 3. Quartals sandten ferner ein: die örtliche Verwaltung in Kallender M. 50, ...

Verband von Vereinen der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Zum Beschluß des Verbandstages haben zum Zweck ...

Auf Verlangen der Delegirten der Zahlstelle Hamburg, Heinemann Fröhlich, Pfeifer und Stubbe, soll folgender Beschluß in der 'Neuen Tischler-Zeitung' veröffentlicht werden.

Jahresverein der Schreiner in Mannheim. In der am Samstag, den 18. Juli, abgehaltenen Generalversammlung wurde Franz Ritter als erster, und Conrad Kall als zweiter Vorsitzender gewählt.

Jahresverein der Tischler in Teutoboda i. Th. In der am 18. Juli abgehaltenen Versammlung sind neu gewählt: G. Preifinger, erster Vorsitzender; Mich. Georgi, Cassirer; G. Thomsch, Schriftführer.

Jahresverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen in Nordhausen a. S. Allen Collegen Deutschlands zur Nachricht, daß wir hier einen Jahresverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen ins Leben gerufen haben.

Jahresverein der Tischler in Kiel und Gaarden. Am Sonntag, den 2. August feiern wir gemeinschaftlich unser diesjähriges Sommerfest in Heitendorf, in Herrn Köhler's Gasthaus.

Jahresverein der Schreiner in Stuttgart. In der am Samstag, den 18. Juli, stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung wurden die Herren S. Bolz, G. Raab und J. Maurer als Revisoren für die Hauptcasse gewählt.

Jahresverein der Tischler u. verw. Berufsgenossen in Leipzig. Unser Herbergslocal und Arbeitsnachweis befindet sich vom 1. August ab: Mietenstraße 24, 'Restaurant Georgi'.

Unterstützungsverein der Tischler- und Tischlermacher-Gehilfen Deutschlands. Filiale Saarburg.

Da Hermann Heimg, gebürtig aus Bonn, sich einer Unterschlagung von Geldern unserer Casse schuldig gemacht und ...

Fiedler & Faber, Maschinenfabrik. Lindenau-Leipzig, Heinestrasse 6 b. Billigste Bezugsquelle für Bandagen für Kap-, Hand- und Dampfbetrieb.

Zur Beachtung für alle Glaser und verwandten Berufsgenossen! Da wir wegen eingetretener Differenzen in unsern Lohn- und Arbeitsverhältnissen mit den Meistern in Unterhandlung treten, bitten wir, den Zugang nach hier so viel wie möglich fern zu halten.

Bürstenhölzer jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen C. J. Becker in Rupperts-Köln. Selbstthätige Schutzvorrichtung für Kreissägen (D. R. Patent Nr. 32720) G. Schrader, Ehrenfeld-Köln.

- Vorzüge, welche von keiner Vorrichtung erreicht worden sind: 1) Absolute Sicherheit für den Arbeiter. 2) Absolute Sicherheit gegen das Zurückschlagen des Holzes.

Sterbe-Tafel der Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

- Nr. 38822, Philipp Kösch, Fabrikarbeiter, geb. am 29. September 1865 in Ostersheim, gest. dafelbst am 14. Juni 1885. Nr. 10580, Hermann Bundhöler, Schlosser, geb. am 13. Juli 1860 in Braunschweig, gest. dafelbst am 23. Juni 1885 an der Schwindmüch.

Zur Beachtung.

Ich bringe hiermit zur Kenntniss, daß nach dem ich am 1. Juli d. J. die Stelle als Redacteur der 'Neuen Tischler-Zeitung' niedergelegt habe, ...

Anzeigen. Einblöcker-Verband. Einblöcker-Verband. Einblöcker-Verband.

Advertisement for Fiedler & Faber, Maschinenfabrik, featuring a logo and text about their products.

Druck von J. H. B. Diez in Hamburg.